

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 1

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Problematische Ausland-WKs

Der Schweizerische Unteroffiziersverband SUOV hat in der Vernehmlassung über die Revision der Armeeorganisation und die Änderung des Militärgesetzes Stellung genommen.

Der SUOV unterstützt die neu geschaffene Möglichkeit, die Milizangehörigen der Armee zu dreiwöchigen Ausbildungseinsätzen im Ausland verpflichten zu können. Der SUOV bemängelt, dass die Dauer des Ausbildungsdienstes nicht auf drei Wochen für die Truppe bzw. vier Wochen für Kader begrenzt ist.

Auslandeinsätze vertraglich regeln

Die Pflicht zu Ausbildungseinsätzen im Ausland muss auch für das militärische Personal gelten. Mit den geplanten Auslandeinsätzen im Friedensförderungs- und Assistenzdienst steigt das Ausbildungsniveau der Berufskader. Zurzeit ist die Situation des militärischen Berufspersonals angespannt, insbesondere im Instruktionsdienst. Die Verpflichtung, auf gesetzlicher Ebene Auslandeinsätze zu leisten, ist aus unserer Sicht zurzeit nicht opportun. Diese sollten unserer Ansicht nach über den Arbeitsvertrag geregelt werden. Eine pauschale «Auslandverpflichtung des Berufspersonals» führt zur Motivationsenkung und zu einem unattraktiven Berufsbild. Wir sind der Ansicht, dass dem Berufspersonal in Bezug auf Auslandeinsätze arbeitsvertragliche Optionen anzubieten sind. Dies auch in Bezug auf familiäre Umstände des militärischen Berufspersonals.

Sechs WK-Wochen problematisch

Der SUOV erachtet es insbesondere für Kleinunternehmen als problematisch, wenn ein Mitarbeiter während sechs aufeinanderfolgenden Wochen eine Militärdienstleistung zu absolvieren hätte. Die betriebliche Belastung durch eine längere Absenz ist für Betriebe mit weniger als zehn Angestellten sehr hoch.

Milizkader vor schwierigen Situationen

Zudem haben die mittleren Kader der Armee auf Stufe Unteroffizier, aber auch subalterne Offiziere und Hauptleute vermehrt Schwierigkeiten, Dienstleistungen, Stabskurse und Beförderungsdienste zu leisten. Dies, weil sie als Firmenkader ebenfalls wichtige Funktionen innehaben. Wir befürchten, dass viele KMU keine Milizkader mehr einstellen oder sogar die Kündigung aussprechen werden.

Verschiebungsgesuche würden steigen

Auf militärischer Seite werden die Dispensations- und Verschiebungsgesuche steigen. Damit wird es nicht möglich sein, dass eine militärische Formation in denjenigen Zusammensetzung trainiert, wie sie üblicherweise in die Wiederholungskurse einrückt. Der volle Nutzen wird jedoch nur erreicht, wenn der ganze Truppenkörper teilnimmt. Zusammen mit dem Kaderkurs würde für die Kader der Armee eine Absenz von bis zu sieben zusammenhängenden Wochen entstehen. Adj Uof Alfons Cadario, Zentralpräsident

Besuch bei der Infanterie RS 3

Anlässlich der Trimestergespräche vom 28. November 2006 ist den ausserdienstlichen Verbänden die Infanterierekrutenschule 3 in Chamblon präsentiert worden. Die Trimestergespräche dienen dem persönlichen Dialog zwischen den Spitzen des VBS und den Verbandsleitungen der Milizverbände.

Der Chef der Armee, Korpskommandant Christophe Keckies, und Divisionär Heinz Aschmann, Chef Ausbildungsführung, informierten im Rahmen der Trimestergespräche die anwesenden Vertreter der Milizverbände, unter anderem SUOV-Zentralpräsident Adj Uof Alfons Cadario, über geplante Anpassungen in der Kaderausbildung der Armee.

Beim Besuch der Zugs-Arbeitsplätze wurde den Verbandsvertretern die moderne Infanterieausbildung gezeigt. Unter anderem wurden Schiessausbildung, Patientenreanimation, ABC-Aus-



Der Chef der Armee im Dialog mit Rekruten.

bildung und die moderne Ausrüstung einer Infanteriegruppe präsentiert. Im Rahmen der persönlichen Aussprache mit dem Chef der Armee konnten Anliegen der Milizverbände persönlich erörtert werden. Die nächsten Gespräche sind für Frühling 2007 geplant. ah.

Massnahmen beim Berufspersonal

Der SUOV nimmt von den getroffenen Massnahmen zur Verbesserung der Situation beim militärischen Berufspersonal mit Genugtuung Kenntnis.

Auf Antrag des Chefs der Armee hat Bundesrat Samuel Schmid beschlossen, im Bereich des militärischen Berufspersonals 389 befristete in unbefristete Stellen umzuwandeln. Mit dieser Sofortmassnahme soll die Belastung in der Ausbildung reduziert werden. Weiter wurden für das militärische Berufspersonal Sonderzulagen bewilligt. Mit diesen Massnahmen wird ein Anliegen des SUOV, die Verbesserung der Situation beim Berufspersonal, umgesetzt. Der SUOV ist überzeugt, dass diese durch das VBS beschlossenen Massnahmen zu den dringend nötigen Entlastungen bei den Berufsoffizieren und -unteroffizieren führen wird.

Dank an die Berufskader

An dieser Stelle möchte der SUOV allen Berufskadern, insbesondere denjenigen in Ausbildungsfunktionen, seine grosse Anerkennung und seinen Dank für die bisher geleisteten Einsätze aussprechen. ah.

UOV des Monats

Unteroffiziersverein Glatt- und Wehntal



Gegründet: 1988
Präsident: Hauptmann Lukas Erny, Embrach
Mitglieder: über 80 Mitglieder
Homepage: www.uovgw.ch
Einzugsgebiet: Flughafenregion, Zürcher Unterland

Aktivitäten: Mehrtägige militärische Highlight-Übungen, Informationsveranstaltungen, Schul- und Truppenbesuche im In- und Ausland, Schiessen (Stgw, Pist, Panzerfaust, Schiesskino, Simulationssysteme), gesellige Anlässe mit Familie und Freunden, Kennenlernen neuer Ausbildungs- und Waffensysteme, Konditionstrainings, Märsche, Riverrafting, Alpinsport

Besonderes: Mitorganisator der Unterlandstafette, welche am 21. Januar 2007 zum 24. Mal durchgeführt wird. Zusammen mit der OG Zürcher Unterland wird ein gemeinsames Mitteilungsblatt herausgegeben.

Veteranenobmann: Fw Sepp Z'Graggen

Kontaktadresse:
Hauptmann Lukas Erny
Fabrikstrasse 31
8424 Embrach



UOV-Mitglieder aus dem Glatt- und Wehntal beim Kurzdistanzschiessen anlässlich der sogenannten Highlight-Übung Hammer.

Besuch im Artilleriewerk Waldbrand

Der Einladung des UOV Interlaken & Umgebung zur Besichtigung des Artilleriewerkes Waldbrand in Beatenberg folgte die erfreulich grosse Zahl von 36 Teilnehmern. Gespannt warteten die Teilnehmer darauf, die bekannte, bis anhin aber streng geheime Anlage erstmals besichtigen zu dürfen.

Die gewaltige Festungsanlage, tief im Fels angelegt, bestehend aus den Werken Waldbrand und Legi, untereinander durch Stollen verbunden, liegt hoch über dem Thunersee. Die 16 Geschütze mit Kaliber 15 cm und 10,5 cm mit einer Reichweite von bis zu 22 Kilometern konnten weit über Thun hinaus bis in die Region Konolfingen schießen. Mit der gewaltigen Feuerkraft wurden die vielen Bunker und Sperren im ganzen Raum Thunersee mit Feuer unterstützt und belegt. Im Vollbestand betrug die Besatzung gegen 400 Mann. Im Jahr 1995 fand in der Anlage der letzte WK durch die zugeteilte Truppe statt. Mit der Armeereform wurde die Festung auf den 1.1.1999 definitiv ausgemustert und stillgelegt.

Festung in tadellosem Zustand

Während des ganzen, durch zwei Festungswächter geführten Rundganges konnten die Besucher feststellen, in welch tadellosem Zustand die ganze Anlage trotz der mehrjährigen Stilllegung immer noch ist. Man bekam den Eindruck, als sei die letzte Truppe erst vor wenigen Tagen abgezogen. So döst nun das eindrückliche Werk still und abgeschlossen vor sich hin und wartet darauf, dass eventuell jemand die Anlage übernimmt und betreibt, um diese der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wm Hugo Schönholzer, Matten

Spannende Übung mit gespannten Muskeln

In Zusammenarbeit mit der Panzerjägerkompanie 4/2 wurde von der Swiss Army Group SAG eine Kaderübung mit den Themen Mechanisiertes Verhalten, Infiltration, Exfiltration, Nachrichtenbeschaffung sowie Häuser- und Ortskampf (HOK) organisiert.

Am 13. Oktober 2006 trafen sich bei der Truppenunterkunft Kappel (SO) aufgeweckte junge und erfahrene Infanteristen, Logistiker, Übermittler und Angehörige der Luftwaffe, um in ein ungewisses Wochenende zu starten.

Kaum begrüßt, erfolgte die Befehlsausgabe. Wir erhielten den Auftrag, uns mit dem Zug im Raum Brittnau zu sammeln, einen gesicherten Halt zu beziehen und uns für weitere Aufträge bereitzuhalten.

Infiltration in der Nacht

Nun ging alles ziemlich schnell – als Zugführer-Stellvertreter legte ich gemeinsam mit dem Zugführer einen Sammelpunkt fest und stellte die Verbindung per Funk sicher. Gleichzeitig erstellte unser Zug die Packungen und die Tarnung, stellte die Simulationsausrüstungen ein und bereitete sich für den Einsatz vor. Nach einer Verschiebung mit den Fahrzeugen wurden wir in Trupps ausgesetzt und mussten uns im Dunkeln orientieren. Immer wieder sprangen wir ins feuchte Gras in Deckung oder versteckten uns,

um nicht entdeckt zu werden. Die Kommunikation zwischen mir und meinem Kameraden beschränkte sich ab sofort auf Handzeichen-sprache und Flüstern. Etwas ungewohnt für mich als Funkaufklärer. Per Funk meldeten wir spezielle Vorkommnisse wie vorbeifahrende Fahrzeuge an den Kompaniekommendanten, von welchem wir einen neuen Auftrag erhielten. Im Eiltempo marschierten wir beladen mit Waffen und Rucksack 15 km weiter zu den befohlenen Koordinaten. Am Zwischenziel teilte sich der Zug auf und stieg gleichzeitig in einen TOW-Piranha oder in ein Aufklärungsfahrzeug 97 (Eagle) ein. Sobald die gepanzerten Fahrzeuge losfuhren, senkten sich die Köpfe und jeder genoss ein paar Minuten Schlaf, obwohl die Fahrzeuge nicht gerade der leisesten Sorte angehören.

Gebäude einnehmen und halten

Bei Dämmerung wurden wir im Raum Hauenstein ausgesetzt, wo wir den Auftrag erhielten, ein Gebäude einzunehmen und zu halten. Nach einer problemlosen Säuberung des Hauses wurden wir einzeln vom Zugführer so positioniert, dass wir einen allfälligen Angriff abwehren könnten. Nach der erfolgreichen Abwehr eines Angriffes folgte eine Kurzbesprechung.



Üben am Modell: Häuserkampfgefecht erfordert eine hohe Präzision.

Im Anschluss an das Mittagessen folgte die Übungsbesprechung am Geländemodell, aus welcher wir die Konsequenzen zogen. Zur Umsetzung der gemachten Lehren wurden wir von der Übungsleitung weitere drei Male zum Häuserkampfgefecht aufgestellt und anschliessend in Kurzbesprechungen beurteilt. Als Nicht-Infanterist konnte ich so das vermittelte Wissen und die gemachten Erfahrungen 1:1 umsetzen.

Persönliches Fazit: Lehrreich, spannend

Mein persönliches Fazit: Ich habe ein äusserst spannendes, aktives, lehrreiches und kameradschaftliches Wochenende erlebt. Als Funkaufklärungsoffizier genoss ich die Erlebnisse und die für mich ungewöhnliche Ausbildung. Ich bin überzeugt, dass die bunt zusammengewürfelte Truppe an diesem sportlichen und intensiven Anlass voneinander lernen und profitieren konnte.

Lt Sabine Brechbühl

Sempacherbot 2006

Alljährlich lädt der Luzerner Kantonale Unteroffiziersverband LKUOV am zweiten Samstag im November zur Soldatenjahrzeit und zum Sempacherbot ein.

Eine grosse Anzahl Gäste aus Politik und Armee sowie Mitglieder des LKUOV waren in der Sem-

pacher Schlachtkapelle anwesend, als um 8.30 Uhr Pfarrer Markus Brun aus Rickenbach den Gedächtnisgottesdienst zelebrierte. Die besinnliche Feier wurde musikalisch umrahmt von der Sempacher Primarklasse 6a unter der Leitung von Josy Gassmann.

Kranzniederlegung

Nach der gesungenen Nationalhymne fand vor dem Soldatendenkmal hinter der Kapelle die Kranzniederlegung zum Gedenken an die in den beiden Aktivdiensten 1914–1918 und 1939–1945 verstorbenen Wehrmänner statt.

Das Sicherheitsdepartement des Kantons Luzern offerierte im Anschluss an die Feier den Teilnehmern ein Frühstück. Diese Gelegenheit nutzte LKUOV-Präsident Wm Josef Fecker, um Pfarrer Markus Brun für die Gestaltung des Gottesdienstes und der anwesenden Luzerner Regierungsrätin und Sicherheitsdirektorin Yvonne Schärli-Gerig für die grosszügige Geste zu danken.

Um 10.15 Uhr eröffnete der LKUOV-Präsident Wm Josef Fecker den Sempacherbot 2006. Als Gäste konnte er begrüssen: Grossratspräsident Guido Müller, Regierungsrätin Yvonne Schärli-Gerig, die Luzerner Ständerätin Helen Leumann-Würsch, den Sempacher Stadtpräsidenten Andreas Frank und den Korporationspräsidenten Fritz Schürmann. Als Vertreter der Armee zugegen waren Divisionär Eugen Hofmeister, Divisionär Ulrich Zwygart, Oberst i Gt Harry Wessner, Oberst Peter Rohrer und Oberst Philippe Achermann sowie Oberst Marcel Binder, Präsident der Winkelriedstiftung.

Teilnehmerrückgang beim Schiessen

In seinem Rechenschaftsbericht gibt Adj Uof Oskar Scherer, OK-Chef Sempacherschiessen, seiner Freude Ausdruck, dass in seinem ersten Amtsjahr das Schiessen ohne Zwischenfall abgewickelt werden konnte. Scherer stellte einen Teilnehmerrückgang fest. Den Grund für den Rückgang wolle man analysieren. Zum Ausblick auf das 87. Sempacherschiessen erwähnt der OK-Präsident, dass eine Kommission, bestehend aus je einem Vertreter der Sektionen, das Schiessreglement überarbeitet.

Ehrungen für langjährige Mithilfe

Für langjährige Mitarbeit wurden geehrt: Four Markus Bossert, UOV Amt Willisau, 15-mal, Oblt Josef Felchlin, UOV Stadt Luzern, 20-mal, Adj Uof Josef Marbach, UOV Amt Willisau, 20-mal, Wm Josef Henseler, UOV Stadt Luzern, 30-mal, Wm Fredy Wyss, UOV Amt Willisau, 30-mal. Adj Uof Scherer dankt den Geehrten für ihren uneigennützigen Einsatz und hofft, dass diese Beispiele Nachahmer finden werden.

Zum Abschluss der Tagung überbrachten Regierungsrätin Yvonne Schärli und Grossratspräsident Guido Müller Gruss- und Dankesbotschaften. Divisionär Eugen Hofmeister dankte dem LKUOV für die ausserdienstliche Tätigkeit. Nach knapp einer Stunde konnte Wm Josef Fecker den diesjährigen Sempacherbot schliessen.

Fw Theo Felber

87. Sempacherschiessen

Samstag, 23. Juni 2007, 13.30–17.30 Uhr
Mittwoch, 27. Juni 2007, 17.30–19.30 Uhr
Samstag, 30. Juni 2007, 07.00–11.00 Uhr

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Vier C-17 für Australien

Die Royal Australian Air Force (RAAF) wird vier strategische Luftransporter C-17 Globemaster III (Block 17) erhalten. Die erste C-17-Transportmaschine für die RAAF absolvierte Ende Oktober ihren Jungfernflug und wurde am 28. No-



Die erste australische C-17.

vember übergeben. Sie wird künftig der 36. Staffel in Amberly, westlich von Brisbane, angehören. Das zweite Flugzeug soll im Jahr 2007, die restlichen beiden 2008 ausgeliefert werden. Australien wird damit globale Luftransportfähigkeiten erhalten. Mit Ausnahme der Bemalung sind die C-17 für die RAAF identisch mit den C-17 der US Air Force. Bisher gibt es 157 dieser Flugzeuge bei der US Air Force und vier bei der UK Royal Air Force.

Ende des Nighthawk

Der erste Stealth-Jäger der US Air Force, F-117 Nighthawk, steht an der Grenze seiner «Lebensfähigkeit». Nach 25 Jahren Dienst in der Air Force wird er durch eine Generation von Jägern mit einer moderneren Technologie ersetzt. 1981 der Öffentlichkeit offiziell vorgestellt, beeindruckte das Flugzeug bereits durch seine futuristisch aussehende Formgebung. Aber auch seine Fähigkeiten waren revolutionär: Ohne entdeckt zu werden, überflog er den Himmel des Gegners, selbst bei fortgeschrittenen Radarsystemen. Damit konnte er Aufklärungseinsätze durchführen und sensible Ziele bombardieren, ohne selbst entdeckt zu werden. Er hat sich mit grossem Erfolg in allen Einsätzen der USA der letzten 25 Jahre bewährt. Doch das 30 Jahre alte Konzept seiner Gestaltung hat sich überlebt. Einer der Nachfolger ist der vor kurzem in Dienst gestellte F-22 Raptor.



Ende einer Epoche.

Neues Flugzeug für Nationalgarde

Ein neues Militärflugzeug soll in Zukunft allen Einheiten der US Air National Guard (US ANG) zur Verfügung stehen, die zurzeit ihre Flugzeuge wegen der Schliessung von Flugplätzen abgeben müssen.

15 Luftwaffenstützpunkte der Air National Guard in ebenso vielen Staaten verlieren wegen des Schliessungs- und Konsolidierungsprogramms ihre Fluggeschwader (mit C-130 Hercules u.a.), wie Kongress und Präsident dies im Vorjahr beschlossen haben.

Das Joint Cargo Aircraft (JCA), ein Frachtflugzeug für alle Teilstreitkräfte, ist zwar noch in der Entwicklungsphase, würde jedoch von Heer und Luftwaffe als leichtes Transportflugzeug für Kriegsgebiete, wie den Irak, ebenso wie für Katastrophenfälle, wie den Hurricane Katrina, verwendet werden.

Die vorgesehenen 145 Flugzeuge sollen vorerst der Air National Guard in drei Staaten zur Verfügung gestellt werden: Connecticut, North Dakota und Puerto Rico. Lobbys bemühen sich um Finanzmittel für Flugzeuge auch für die anderen Staaten, die ihre Maschinen abgeben mussten.

C-130 Hercules: 2300 Exemplare

Die US-Firma Lockheed Martin berichtet, dass sie das 2300. Flugzeug des Typs C-130 Hercules ausgeliefert habe. Das Flugzeug, ein Tanker der Version KC-130J, wurde dem US Marine Corps übergeben. Seit mehr als 50 Jahren wird die Hercules produziert und ist damit ein Teil der grossen Flugzeuggeschichte geworden. Heute ist die C-130 Super



C-130 der USAF.

Hercules eine der modernsten Transportmaschinen am Weltmarkt, die sowohl taktische als auch strategische Aufgaben zu erfüllen vermag. Und Lockheed Martin sieht den wachsenden Bedarf an Super-Hercules-Flugzeugen. Denn viele Staaten benötigen neue Luftransportflotten, und nach Angaben der US-Firma sei die C-130J eine kostengünstige Option für viele. Die C-130 Hercules wird heute von 60 Ländern weltweit geflogen. Sie wird für Truppen-, Fahrzeug- und Rüstungstransport, den Einsatz von Fallschirmjägern und Versorgungsgütern per Luft, den Einsatz bei Not-Evakuierungen und anderen humanitären Hilfen, als luft- und bodengestützter Tanker, für luftgestützte Frühwarn-, maritime Überwachungs- und Spezialeinsätze verwendet.

Griechische NH-90 in Auslieferung

Die ersten Hubschrauber vom Typ NH-90 für die griechischen Streitkräfte stehen vor der Auslieferung. Insgesamt werden 20 NH-90-Helikopter zuzüglich 14 als Option für Griechenlands Heer gefertigt. Von den 20 Maschinen sind 16 in der Version als taktischer Transporthubschrauber und vier für Sondereinsätze konfigurierte Helikopter



Auch für Griechenland: NH-90.

vorgesehen. Alle Maschinen sollen im Laufe der nächsten Jahre ausgeliefert werden.

Bei sämtlichen Helikoptern ist auch eine Konfigurationsänderung zu Versionen für medizinische Evakuierungsflüge (MedEvac) möglich, weshalb für diesen Rollenwechsel vier entsprechende medizinische Ausrüstungspakete mitgeliefert werden.

Die 14 Optionen sehen zwölf taktische Transporthubschrauber und zwei Sondereinsatz-Varianten vor. Alle an die griechischen Streitkräfte ausgelieferten NH-90-Hubschrauber sind mit Turbinentriebwerken des Typs Rolls-Royce Turbomeca RTM322-01/9 motorisiert.

Gulfstream G550 mit CAEW

Die israelischen Luftstreitkräfte erhielten Mitte September eine Gulfstream G550, ein Flugzeug, das sie als AEW (Airborne Early Warning System/luftgestütztes Frühwarnsystem) einsetzen werden. Es wird mit einem Conformal Airborne Early Warning System (CAEW) der neuesten Generation von der Israel Aircraft Industries' Elta Systems Group ausgerüstet. Schon vorher war das Flugzeug von Gulfstream modifiziert und mit einer Anzahl elektronischer Geräte ausgerüstet sowie in mehreren Flugtests überprüft worden.

Damit soll das Flugzeug eines der modernsten AEW-Geräte der Welt (3. Generation von Elta) sein. Das CAEW-System wird zur Nachrichten-



Gulfstream G550.

gewinnung sowie zur Führung und Überwachung von Kampfeinsätzen israelischer Flugzeuge verwendet.

Rene

ASMZ

Aus der Februar-Nummer

- Neutralität
- Sicherheit an der EURO 08
- Wintersession 2006